

Heike Diefenbach  
Kinder und Jugendliche  
aus Migrantenfamilien  
im deutschen  
Bildungssystem

Erklärungen und  
empirische Befunde

3. Auflage

ARBEIT GRENZEN POLITIK HANDLUNG METHODEN GEDACHT SPRACHE WISSEN  
SCHAFT DISKURS SCHICHT MOBILITÄT SYSTEM INDIVIDUUM KONTROLLE  
ZEIT ELITE KOMMUNIKATION WIRTSCHAFT GERECHTSKEIT STADT WERTE  
RISIKO ERZIEHUNG GESELLSCHAFT RELIGION UMWELT SOZIALISATION  
RATIONALITÄT VERANTWORTUNG MACHT PROZESS VERGESSIL DELIN



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Heike Diefenbach

Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien  
im deutschen Bildungssystem

Heike Diefenbach

# Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem

Erklärungen und  
empirische Befunde

3. Auflage



**VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2007
2. Auflage 2008
3. Auflage 2010

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2010

Lektorat: Frank Engelhardt

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.  
[www.vs-verlag.de](http://www.vs-verlag.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg  
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Ten Brink, Meppel  
Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-17035-0

## Vorwort zur dritten Auflage

Seit Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches im März 2007 hat sich an der Situation von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem trotz des erfreulicherweise anhaltenden Interesses der (Fach-)Öffentlichkeit und derer in sozialpolitischer Verantwortung, wie es z.B. durch das Grünbuch der Europäischen Kommission zu „Migration und Mobilität: Chancen und Herausforderungen für die EU-Bildungssysteme“ aus dem Jahr 2008 illustriert wird, wenig verändert. Nach wie vor haben sie gegenüber Kindern und Jugendlichen, die nicht selbst Migranten sind oder keinen familialen Migrationshintergrund haben, deutliche Nachteile in Bezug auf Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg, und nach wie vor werden Bekenntnisse zur so genannten evidenzbasierten Praxis, die übrigens besser als empirisch begründete Praxis bezeichnet würde, auch im Bereich der Bildung abgelegt, und – last but not least – nach wie vor gibt es keine entsprechende systematische Forschungsaktivität in Deutschland, die eine solche Praxis anleiten könnte.

Die Ergänzungen, die in der vorliegenden dritten Auflage dieses Buches gemacht wurden, beziehen sich deshalb vorrangig auf einzelne Studien und Befunde aus neuerer Zeit, die die ein oder andere der in diesem Buch vorgestellten und diskutierten Erklärungen (weiter) stützen oder ihnen (neuerlich) widersprechen. Dies ist jedoch keineswegs uninteressant oder gar irrelevant, denn bekanntermaßen ist der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn ein kumulatives Verfahren. Die Akzeptanz oder Ablehnung von Erklärungen erfolgt nicht aufgrund einzelner Studien, sondern aufgrund des umfassenderen Blickes auf ein Forschungsfeld – oder sollte es zumindest tun. Daher ist jede neue Studie, die den Ansprüchen an die wissenschaftliche Methodik genügt, wichtig, auch dann, wenn sie keine neue Erklärung testet oder keine völlig neuen und besseren Daten zugrundelegen kann oder schlicht eine Replikationsstudie im engen Sinn ist.

Die vorliegende dritte Auflage dieses Buches nimmt ihre Existenzberechtigung aber nicht nur hieraus, sondern auch aus der erfreulichen Tatsache, dass einzelne, in Deutschland vor dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches im Jahr 2007 so gut wie unbekannt Erklärungen für die Nachteile von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem inzwischen stärker rezipiert werden. Dies gilt vor allem für die Erklärung von Schulversagen durch die Bedrohung durch Stereotype nach Claude M. Steele, die in Kapitel 4.5 dieses Buches beschrieben wird. Es bleibt zu hoffen, dass die in Deutschland nun verstärkte Rezeption dieser Erklärung auch eine entsprechende Forschung auslösen wird. Bislang hat sie das aber nicht getan, und daher konnten bei der Beschreibung dieser Erklärung in Kapitel 4.5 keine diesbezüglichen Ergänzungen gemacht werden.

Das Erscheinen der dritten Auflage dieses Buches bietet mir die Möglichkeit, mich bei dem Cheflektor für Soziologie des VS Verlages für Sozialwissenschaften, Frank Engelhardt, und seinen Mitarbeiterinnen für ihre nach wie vor vorhandene Unterstützung meines Buchprojektes zu bedanken. Vor allem aber danke ich allen bisherigen Lesern dieses Buches sowie den nunmehr hoffentlich noch hinzukommenden Lesern für ihre Lektüre, die zeigt, dass sie sich der Frage nach den nach wie vor bestehenden deutlichen Nachteilen von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem ernsthaft widmen und sich nicht mit den vordergründig plausiblen und (deshalb?) derzeit hoch im Kurs stehenden und keineswegs „falschen“, aber dennoch unzureichenden Erklärungen durch mangelnde deutsche Sprachkenntnisse oder „bildungsferne“ familiale Hintergründe der Schüler aus Migranten-

familien zufriedengeben. Sowohl der wissenschaftliche Erkenntnisfortschritt als auch das sozialpolitische Engagement im Zusammenhang mit der Situation der Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien brauchen das Interesse und die Unterstützung der fach-/ öffentlichen Leserschaft.

Odiham, England, im Oktober 2009

*Heike Diefenbach*

# Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Abbildungsverzeichnis .....   | 9  |
| Tabellenverzeichnis.....  | 11 |
| 1. Einleitung .....   | 13 |
| 2. Bildungsbeteiligung, schulische Leistungen und Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem..... | 15 |
| 2.1 Die Voraussetzungen der Beschreibung.....   | 15 |
| 2.1.1 Indikatoren der Situation von Schülern oder Schülergruppen im Schulsystem: Bildungsbeteiligung, Schulleistungen und Bildungserfolg          |    |
| 2.1.2 Wer sind "Migrantenkinder und -jugendliche"?  |    |
| 2.1.3 Datenquellen: Amtliche Statistiken, Surveys, Schulleistungsstudien  |    |
| 2.1.3.1 Amtliche Statistiken .....  | 25 |
| 2.1.3.2 Surveys der Wohnbevölkerung Deutschlands mit Anspruch auf Repräsentativität.....  | 26 |
| 2.1.3.3 Schulleistungsstudien .....   | 28 |
| 2.1.3.4 Nicht-repräsentative Surveys.....   | 38 |
| 2.1.4 Zusammenfassung: Menge und Qualität der Informationen über den Bildungserfolg von Migrantenkindern im deutschen Schulsystem                 |    |
| 2.2 Ergebnisse .....  | 41 |
| 2.2.1 Häufigkeit ausländischer Schüler an allgemein bildenden Schulen in Deutschland  |    |
| 2.2.2 Bildungsbeteiligung   |    |
| 2.2.2.1 Vorschulische institutionelle Betreuung, Einschulung und Grundschulbesuch .....   | 52 |
| 2.2.2.2 Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe .....  | 54 |
| 2.2.2.3 Bildungsbeteiligungsquoten ausländischer und deutscher Schüler an verschiedenen Schultypen der Sekundarstufe .....                        | 59 |
| 2.2.2.4 Über- und Unterrepräsentation ausländischer Schüler an verschiedenen Schultypen der Sekundarstufe.....                                    | 62 |
| 2.2.2.5 Besuch von Sonderschulen.....   | 66 |
| 2.2.3 Schulleistungen   |    |
| 2.2.4 Bildungserfolg  |    |
| 2.3 Zusammenfassung: Die Stellung von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen System schulischer Bildung .....                | 78 |
| 3. Warum sind Bildungsnachteile von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien problematisch? .....   | 83 |

---

|       |   |     |
|-------|---|-----|
| 4.    | Erklärungen für die Nachteile der Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen System schulischer Bildung: Argumentationen und empirische Befunde ..... | 89  |
| 4.1   | Die Erklärung durch kulturelle Defizite .....   | 91  |
| 4.1.1 | Defizitäre Herkunfts- oder Lernkultur   |     |
| 4.1.2 | Unterschichtskultur als defizitäres Sozialisationsumfeld  |     |
| 4.2   | Die humankapitaltheoretische Erklärung .....  | 103 |
| 4.3   | Bildungsentscheidungen und Strategien sozialer Platzierung in der Migrationssituation.....  | 112 |
| 4.4   | Die kulturökologische Erklärung von John U.Ogbu .....   | 119 |
| 4.5   | Die Bedrohung durch Stereotype als Erklärung für Schulversagen.....   | 124 |
| 4.6   | Institutionelle Bedingungen des Lehrens und Lernens .....   | 128 |
| 4.6.1 | Effekte der Schulformen im Schulsystem Deutschlands   |     |
| 4.6.2 | Konzentration von Kindern aus Migrantenfamilien in Schulklassen   |     |
| 4.6.3 | Die ethnische Zugehörigkeit von Lehrern und Schülern  |     |
| 4.7   | Institutionelle Diskriminierung.....  | 140 |
| 4.8   | Die Bedeutung von Sprachkenntnissen für den Schulerfolg.....  | 145 |
| 4.9   | Was wir über die Erklärung der Nachteile von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem wissen, und was wir darüber wissen sollten ..... | 148 |
| 5.    | Implikationen für die pädagogische Praxis und die Bildungspolitik.....  | 153 |
| 6.    | Zusammenfassung.....  | 157 |
| 7.    | Literatur .....   | 165 |

## Abbildungsverzeichnis

|               |  |    |
|---------------|--|----|
| Abbildung 1:  | Indikatoren für die schulische Situation (verschiedener Gruppen) von Schülern.....   | 16 |
| Abbildung 2:  | Entwicklung der Anzahl ausländischer Schüler an allgemein bildenden Schulen 1992 bis 2006* in Deutschland .....  | 41 |
| Abbildung 3:  | Anzahl ausländischer Schüler an den Schülern allgemein bildender Schulen in den verschiedenen Bundesländern im Schuljahr 2006/07 .....   | 42 |
| Abbildung 4:  | Anteil ausländischer Schüler an den Schülern allgemein bildender Schulen in den verschiedenen Bundesländern im Schuljahr 2006/07 .....   | 44 |
| Abbildung 5:  | Entwicklung des Ausländeranteils an allgemein bildenden Schulen in Deutschland und den einzelnen alten Bundesländern, 1992 bis 2006* .....   | 45 |
| Abbildung 6:  | Schülerzahlen in den quantitativ bedeutsamsten Nationalitätengruppen unter den ausländischen Schülern (nach der Gruppe der türkischen Schüler) an allgemein bildenden Schulen in Deutschland von 1992 bis 2006 .....           | 47 |
| Abbildung 7:  | Anteile der sieben quantitativ bedeutsamsten Nationalitäten an allen ausländischen Schülern an allgemein bildenden Schulen in Deutschland im Schuljahr 2006/07.....  | 48 |
| Abbildung 8:  | Anteile der sieben quantitativ bedeutsamsten Nationalitäten an allen ausländischen Schülern an allgemein bildenden Schulen in Berlin im Schuljahr 2006/07 .....  | 49 |
| Abbildung 9:  | Anteile der sieben quantitativ bedeutsamsten Nationalitäten an allen ausländischen Schülern an allgemein bildenden Schulen in Hamburg im Schuljahr 2006/07 .....   | 49 |
| Abbildung 10: | Anteile der sieben quantitativ bedeutsamsten Nationalitäten an allen ausländischen Schülern an allgemein bildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2006/07.....  | 50 |
| Abbildung 11: | Übergang von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern aus deutschen Familien von der Grundschule in die Sekundarstufe I im Zeitraum von 1985 bis 2006 nach Schultyp (prozentuale Anteile).....                                | 56 |
| Abbildung 12: | Übergang von Kindern aus Haushalten mit türkischem, (ex-)jugoslawischem griechischem, italienischem, spanischem und deutschem Haushaltsvorstand von der Grundschule in die Sekundarstufe I im Zeitraum von 1985 bis 2006 ..... | 58 |
| Abbildung 13: | Bildungsbeteiligungsquoten ausländischer Schüler an verschiedenen Sekundarschulformen in den Jahren 1992 bis 2006 (prozentuale Anteile) .....  | 60 |
| Abbildung 14: | Bildungsbeteiligungsquoten deutscher Schüler an verschiedenen Sekundarschulformen in den Jahren 1992 bis 2006 (prozentuale Anteile).....   | 60 |

|               |  |     |
|---------------|--|-----|
| Abbildung 15: | Schulformbezogene Ausländeranteile in den Jahren<br>1992 bis 2006.....   | 62  |
| Abbildung 16: | Prozentualer Anteil ausländischer Schüler an allen Schülern<br>und an Sonderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen,<br>1991 bis 2006.....  | 67  |
| Abbildung 17: | Ausländische Abgänger von Sekundarschulen in den Jahren<br>1992 bis 2006 nach erreichten Schulabschlüssen<br>(prozentuale Anteile).....  | 73  |
| Abbildung 18: | Deutsche Abgänger von Sekundarschulen in den Jahren<br>1992 bis 2006 nach erreichten Schulabschlüssen<br>(prozentuale Anteile).....  | 74  |
| Abbildung 19: | Ausländische Sekundarschulabgänger in den alten<br>Bundesländern nach erreichten Schulabschlüssen<br>(arithmetische Mittel über die Schuljahre 1992-2006).....   | 75  |
| Abbildung 20: | Von Jugendlichen aus Migrantenfamilien und von<br>Jugendlichen aus deutschen Familien in der Sekundarstufe<br>erworbene Bildungsabschlüsse (prozentuale Anteile).....  | 77  |
| Abbildung 21: | Von Ausländern und von Deutschen auf dem Ersten und<br>auf dem Zweiten Bildungsweg erworbene<br>Sekundarschulabschlüsse im Jahr 2003.....  | 82  |
| Abbildung 22: | Mögliche Determinanten der Bildungsbeteiligung oder des<br>Bildungserfolgs von Kindern und Jugendlichen aus<br>Migrantenfamilien im Überblick.....   | 90  |
| Abbildung 23: | Differenzen zwischen den prozentualen Anteilen ausländischer<br>Absolventen von Integrierten Gesamtschulen und von Sekundarschulen<br>des dreigliedrigen Schulsystems in den Schuljahren 1990/91 bis<br>1999/2000 nach erreichten Schulabschlüssen ..... | 130 |
| Abbildung 24: | Ausländische Absolventen von IGS in den Schuljahren<br>1990/1991 bis 1999/2000 nach Schulabschlüssen<br>(prozentuale Anteile).....   | 131 |
| Abbildung 25: | Deutsche Absolventen von IGS in den Schuljahren<br>1990/1991 bis 1999/2000 nach Schulabschlüssen<br>(prozentuale Anteile).....   | 133 |

## Tabellenverzeichnis

|             |   |     |
|-------------|---|-----|
| Tabelle 1:  | Die Berechnung des Relativen Risiko-Index (RRI).....  | 17  |
| Tabelle 2:  | Die Verteilung der Schüler der deutschen Mittelstufenstudie<br>im Rahmen von TIMSS/II auf Schularten und Jahrgänge.....   | 31  |
| Tabelle 3:  | Über- und Unterrepräsentation von ausländischen Schülern<br>an Gymnasien in Deutschland und den einzelnen Bundesländern<br>im Jahr 2002: Rangreihe.....   | 63  |
| Tabelle 4:  | Über- und Unterrepräsentation von ausländischen Schülern<br>an Realschulen in Deutschland und den einzelnen Bundesländern<br>im Jahr 2002: Rangreihe*.....  | 64  |
| Tabelle 5:  | Über- und Unterrepräsentation von ausländischen Schülern<br>an Hauptschulen in Deutschland und den einzelnen Bundesländern<br>im Jahr 2002: Rangreihe*.....   | 64  |
| Tabelle 6:  | Über- und Unterrepräsentation von ausländischen Schülern<br>an Integrierten Gesamtschulen in Deutschland und den einzelnen<br>Bundesländern im Jahr 2002: Rangreihe*.....   | 65  |
| Tabelle 7:  | Anzahl deutscher und ausländischer Schüler an allen allgemein bildenden<br>Schulen des Primar- und Sekundarbereiches und an Sonderschulen mit dem<br>Förderschwerpunkt Lernen, Bildungsbeteiligungsquoten sowie Relative<br>Risiko-Indizes für die Jahre 1991-2006..... | 68  |
| Tabelle 8:  | Über- und Unterrepräsentation von ausländischen Schülern<br>an Sonderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Deutschland<br>und den einzelnen Bundesländern im Jahr 2002: Rangreihe.....  | 69  |
| Tabelle 9:  | Über- und Unterrepräsentation von ausländischen Schülern unterschiedlicher<br>Nationalitäten an Sonderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen<br>und an Sonderschulen mit sonstigen Förderschwerpunkten in Deutschland<br>im Jahr 2002 (Relative Risiko-Indizes).....  | 70  |
| Tabelle 10: | Determinanten allgemein bildender Sekundarschulabschlüsse:<br>Indikatoren für die Erklärung durch defizitäre Herkunftskulturen (logistische<br>Regressionen; ausgewiesen sind exp (b) und deren Signifikanzniveaus sowie<br>Maße für die Güte der Modellanpassung)..... | 99  |
| Tabelle 11: | Determinanten allgemein bildender Schulabschlüsse: Indikatoren für die<br>humankapitaltheoretische Erklärung (logistische Regression; ausgewiesen<br>sind exp (b) und deren Signifikanzniveaus sowie Maße für die Güte der<br>Modellanpassung).....                     | 107 |
| Tabelle 12: | Durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen von ausländischen<br>Jugendlichen und von deutschen Jugendlichen in unterschiedlichen<br>beruflichen Stellungen: Beträge, Differenzen und Zugewinne.....  | 116 |

# 1. Einleitung

Die Situation von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem ist im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der PISA-Studie aus dem Jahr 2000 (OECD 2001) und – weniger pointiert – der PISA-Studie von 2003 in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Bildungspolitik gerückt. Für die schlechten Ergebnisse, die die Schüler an Deutschlands Schulen im Rahmen dieser Studie erzielten, wurden von einigen die Schüler aus Migrantenfamilien verantwortlich gemacht. Tatsächlich schnitten sie unabhängig davon, ob sie in Deutschland geboren waren oder nicht, im Vergleich zu deutschen Kindern in der PISA-Studie von 2000 deutlich schlechter ab, und zwar in allen Bereichen der Lesefähigkeit, die getestet wurden, nämlich der Fähigkeit, literarische, mathematische sowie wissenschaftliche Texte zu lesen und zu verstehen (OECD 2001: 152-156).<sup>1</sup>

Der Befund, nach dem Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem Nachteile gegenüber einheimischen Schülern haben, ist jedoch keineswegs neu. Vielmehr wurden bereits während der 1980er Jahre und zu Beginn der 1990er Jahre entsprechende Untersuchungen sowohl für einzelne (der alten) Bundesländer als auch für Gesamt(west)-deutschland durchgeführt, die diesen Befund erbrachten (Hopf 1981; 1990; Köhler 1990; Nauck 1994; Reiser 1981). Blickt man auf nunmehr etwa 20 Jahre Forschung über die schulische Situation von Migrantenkindern im deutschen Schulsystem zurück, so zeigt sich aber, dass es sich bei diesen Untersuchungen lediglich um Teildarstellungen handelt, die – auch zusammen betrachtet – keine adäquate und systematische Situationsbeschreibung bieten. Ein Ziel des vorliegenden Buches ist es daher, die Art und das Ausmaß der Nachteile der Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien gegenüber einheimischen Kindern im deutschen Schulsystem anhand verschiedener Indikatoren aufzuzeigen. Zu diesem Zweck werden Daten aus amtlichen Bildungsstatistiken und Surveys analysiert und die Ergebnisse dargestellt, nachdem die definitorischen und datentechnischen Voraussetzungen dieses Unterfangens geklärt worden sind (in Kapitel 2).

Mit der Feststellung von Art und Ausmaß der Nachteile, die Migrantenkinder gegenüber einheimischen Kindern im deutschen Schulsystem haben, ist jedoch nichts darüber ausgesagt, inwiefern es erstens überhaupt notwendig oder auch nur wünschenswert ist, Kindern mit Migrationshintergrund zu größerer Bildungsbeteiligung oder größerem Bildungserfolg zu verhelfen, und zweitens gerechtfertigt ist, von Benachteiligung von oder Ungerechtigkeit gegenüber diesen Kindern zu sprechen. Beide Fragen werden in Deutschland bislang nicht hinreichend diskutiert (ja, meist nicht einmal gestellt). Dies ist möglicherweise dadurch zu erklären,

---

<sup>1</sup> Es sei darauf hingewiesen, dass die vergleichsweise schlechten Leistungen der Schüler aus Migrantenfamilien in der PISA 2000-Studie das schlechte Abschneiden Deutschlands im Vergleich zu anderen Ländern *nicht* erklären. Als Beleg hierfür sei zweierlei angeführt: Zum einen haben in Kanada und Australien, beides Länder mit deutlich höheren Anteilen von Schülern aus Migrantenfamilien als Deutschland, die Migrantenkinder ebenso gute Leistungen gezeigt wie einheimische Kinder (OECD 2001: 152-156). Zum anderen zeigen Schüler in Deutschland auch in solchen Bundesländern schlechte Leistungen, die keinen nennenswerten Anteil an Migrantenkindern in Schulen aufweisen, nämlich in den Neuen Bundesländern: Unter den Neuen Bundesländern hatte Sachsen im Schuljahr 1999/2000 mit 0,8% den höchsten Anteil ausländischer Schüler an allen Schülern. Zum Vergleich: Unter den Alten Bundesländern war im selben Schuljahr Schleswig-Holstein dasjenige mit dem niedrigsten Anteil ausländischer Schüler an allen Schülern; er betrug 4,7% (vgl. <http://www.destatis.de>).

dass dem öffentlichen wie dem wissenschaftlichen Diskurs einige Annahmen zugrunde liegen, deren Status als unhinterfragte Prämissen gerade dadurch deutlich wird, dass sie implizit bleiben: So wird z.B. davon ausgegangen, dass ein enger Zusammenhang zwischen Bildung und wirtschaftlichem Wachstum bestünde oder davon, dass jede ungleiche Verteilung von Ressourcen auf Bevölkerungsgruppen auf eine Benachteiligung oder Ungerechtigkeit verweise. Mit diesen Prämissen wird sich Kapitel 3 beschäftigen.

Es wird sich zeigen, dass es insbesondere in Bezug auf die Frage danach, inwieweit schulische Nachteile von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien als Benachteiligung aufgefasst werden können, notwendig ist, die Ursachen für die existierenden Nachteile festzustellen: Eine absichtliche oder unabsichtliche Diskriminierung der Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien durch die Institutionen des Bildungssystems bzw. durch deren Repräsentanten ist ebenso eine mögliche Ursache wie Defizite auf Seiten der Schüler aus Migrantenfamilien oder ihrer Eltern, die das deutsche Schulsystem vielleicht nicht durchschauen oder den Zielsetzungen, die in ihm verfolgt werden (sollen), misstrauen. Möglicherweise sind die Nachteile der Schüler aus Migrantenfamilien gegenüber deutschen Schülern aber auch Ergebnis rationaler Erwägungen, nach denen sich eine lange Bildungskarriere und die damit eventuell verbundenen Bildungsabschlüsse angesichts der Lebenspläne der Migranten einfach nicht lohnen. Diese und weitere mögliche Erklärungen für die in Kapitel 2 beschriebenen Befunde werden in Kapitel 4 vorgestellt. In ihm wird erstmals eine umfassende Darstellung verschiedener möglicher Erklärungen für die schulischen Nachteile von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien versucht, die sowohl die in der Fachliteratur vorgebrachten Argumentationsmuster als auch in den USA entwickelte, aber bislang in Deutschland nicht rezipierte Erklärungen berücksichtigt. Jede Erklärung wird auf ihren empirischen Bewährungsgrad hin untersucht: Zum einen werden – sofern verfügbar – die Befunde berichtet, die Prüfungen anderer Autoren ergeben haben, zum anderen werden Forschungslücken durch eigene statistische Analysen zu schließen versucht, wo dies mittels verfügbarer Daten möglich ist. Am Ende von Kapitel 4 der vorliegenden Arbeit wird eine Zusammenfassung dessen möglich sein, was wir über die Ursachen der Nachteile von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien gegenüber deutschen Kindern und Jugendlichen im System schulischer Bildung wissen und was wir nicht wissen, aber aus bestimmten (später zu nennenden) Gründen wissen sollten.

Anschließend (in Kapitel 5) wird danach gefragt, ob und ggf. welche Folgerungen aus der Darstellung und Diskussion der verschiedenen Erklärungen für die pädagogische Praxis oder die Bildungspolitik abgeleitet werden können.

Das vorliegende Buch endet mit der Zusammenfassung der Ergebnisse sowohl des beschreibenden als auch des theoretischen und empirischen Teils sowie der hierauf basierenden Überlegungen zum Stand der Forschung und zu den Implikationen für die pädagogische Praxis und die Bildungspolitik.

## **2. Bildungsbeteiligung, schulische Leistungen und Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem**

Ziel dieses Kapitels ist es, einen möglichst systematischen und umfassenden Überblick über die Bildungsbeteiligung, die Schulleistungen und den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im deutschen Schulsystem zu geben. Bevor die inhaltliche Darstellung geleistet werden kann, muss geklärt werden, anhand welcher Kriterien die Situation im deutschen Schulsystem beschrieben werden kann und soll, wer genau als Migrantenkind oder -jugendlicher gelten soll und welche Daten zur Beschreibung der schulischen Situation von Migrantenkindern oder -jugendlichen in Deutschland überhaupt zur Verfügung stehen. Kapitel 2.1 behandelt diese Fragen und bietet somit die Grundlagen für das Verständnis und die sinnvolle Interpretation der in Kapitel 2.2 berichteten Ergebnisse.

### **2.1 Die Voraussetzungen der Beschreibung**

Die Situation von Schülern bzw. Schülergruppen im Bildungssystem lässt sich auf vielerlei Weise und anhand einer Vielzahl verschiedener Indikatoren beschreiben. Um zu einer umfassenden Darstellung zu kommen, müssten individuelle Merkmale wie die Zufriedenheit von Schülern mit ihrem Schulalltag ebenso wie strukturelle Faktoren wie z.B. die Ausgaben für Bildung pro Schüler Berücksichtigung finden. Dies ist jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zu leisten und soll auch nicht versucht werden, weil es im Zusammenhang mit der schulischen Situation von Kindern oder Jugendlichen mit Migrationshintergrund letztlich immer um die Frage nach der Existenz sowie der Erklärung oder der Legitimation sozialer Ungleichheit geht. Deshalb sollen hier nur diejenigen Indikatoren zur Beschreibung berücksichtigt werden, die in der Bildungsforschung gewöhnlich verwendet werden, wenn es um soziale Ungleichheit geht, weil sich für sie ein direkter Einfluss auf die späteren Lebens- und Erwerbschancen herstellen lässt. Es handelt sich dabei um die Bildungsbeteiligung, die Schulleistungen und den Bildungserfolg. Alle drei Indikatoren werden in Kapitel 2.1.1 erläutert.

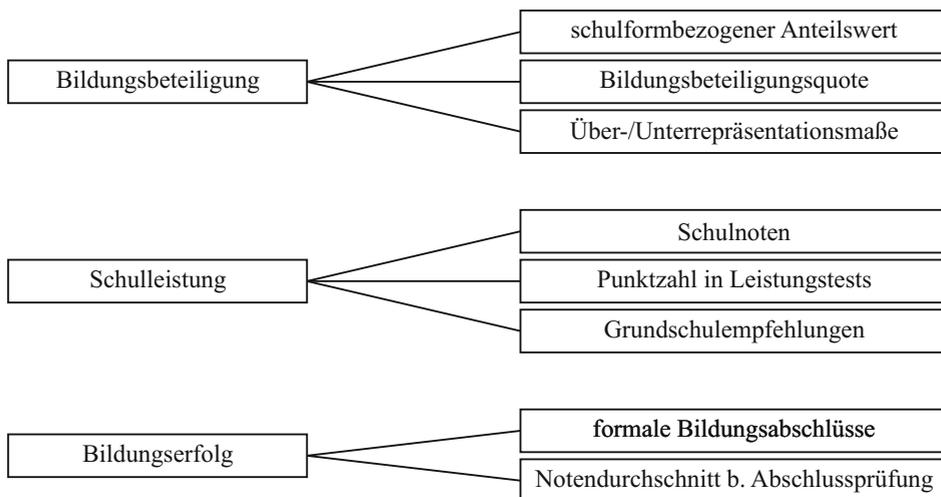
Zweitens ist unklar, wer als Migrantenkind oder -jugendlicher bzw. als Schüler aus einer Migrantenfamilie gelten soll. Kapitel 2.1.2 wird zeigen, dass es gänzlich falsch wäre, diese Population als homogene, klar abgrenzbare Gruppe aufzufassen. Vielmehr werden unter der Klammer "Migrantenkinder und -jugendliche" oder "Schüler aus Migrantenfamilien" sehr heterogene Schülergruppen zusammengefasst. Diese Gruppen auch nur hinsichtlich der drei oben genannten Indikatoren differenziert zu beschreiben, erweist sich allerdings angesichts des vorliegenden Datenmaterials, das in Kapitel 2.1.3 vorgestellt wird, als unmöglich.

Kapitel 2.1.4 zieht ein Resümee zur Menge und Qualität der Informationen über die Situation von Schülern aus Migrantenfamilien im deutschen Schulsystem und stellt die Schwierigkeiten, die mit der Betrachtung des Gegenstands verbunden sind, noch einmal zusammen.

### 2.1.1 Indikatoren der Situation von Schülern oder Schülergruppen im Schulsystem: Bildungsbeteiligung, Schulleistungen und Bildungserfolg

Als Indikatoren für die Situation von verschiedenen Schülergruppen im Allgemeinen und Migrantenkindern und -jugendlichen im Besonderen werden gewöhnlich die Bildungsbeteiligung, die Schulleistungen und der Bildungserfolg in verschiedenen Operationalisierungen herangezogen. Abbildung 1 stellt diese Indikatoren zusammen.

Abbildung 1: Indikatoren für die schulische Situation (verschiedener Gruppen) von Schülern



Bezüglich der Bildungsbeteiligung lassen sich der schulformbezogene Anteilswert und die sog. Bildungsbeteiligungsquote (auch "sozialer Beteiligungswert" genannt) unterscheiden. Bei beiden handelt es sich um in Prozenten ausgedrückte Anteilswerte; jedoch sind die Grundgesamtheiten, auf die sie sich beziehen, jeweils unterschiedlich: Beim *schulformbezogenen Anteilswert* wird errechnet, wie groß die Anteile von Schülern aus verschiedenen sozialen oder ethnischen Gruppen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt eine bestimmte Schulform besuchen bzw. eine bestimmte Bildungsmöglichkeit nutzen, im Verhältnis zueinander sind. Ein Beispiel für einen schulformbezogenen Anteilswert ist z.B. der Ausländeranteil an einer bestimmten Schulform in einem bestimmten Schuljahr. Die Grundgesamtheit, auf deren Basis schulformbezogene Anteilswerte errechnet werden, sind also alle Schüler, die die jeweilige Schulform besuchen bzw. die jeweilige Bildungsmöglichkeit nutzen.

Die Grundgesamtheit, die der *Bildungsbeteiligungsquote* zugrunde liegt, ist die Gesamtheit aller Personen, die einer bestimmten Gruppe (z.B. der Gruppe der ausländischen Schüler) angehören. Die Bildungsbeteiligungsquote drückt aus, wie groß die Anteile unter den Personen in dieser Gruppe sind, die zu einem bestimmten Zeitpunkt bestimmte Schulformen besuchen oder bestimmte Bildungsmöglichkeiten nutzen. Wenn man sagt, dass im Schuljahr 1999 von allen ausländischen Schülern in der Sekundarstufe 44,8% eine Hauptschule und 15,4% eine